

Historische Haushalts- und Familienstatistik von Deutschland 1815-1990 [Franz Rothenbacher]

Autor(en): **Haag, Eugen J.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse :
annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): - **(1999)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

"Vailli" e di Catalina Rodríguez, e che la famiglia fosse di origine francese (a questo proposito cf. Ch. Balli, "I tipografi Balli di Città del Messico", in *Annuario della SGFF/SSEG*, 1995, p. 41-46). All'attività di libraio abbinò quella di rilegatore, per poi diventare tipografo. Nel 1574 fu stampata l'opera "Arte y Diccionario con otras obras en lengua Michuacana" di fra Juan Baptista, primo libro in cui appare la menzione "En México. En casa de Pedro Balli". La sua tipografia utilizzava la stampatrice di Juan Pablos e materiale acquistato dopo la morte di Antonio de Espinosa. Collaborò poi con la vedova di Pedro Ocharte e, per ultima, stampò nel 1600 l'opera intitolata "Relación historiada de las exequias funerales de la Magestad del Rey D. Philippo II, nuestro Señor". Nell'opuscolo da noi ricevuto è anche riprodotta la prima pagina della tesi presentata da Juan Fernández Salvador e intitolata "Quaestio Pro Doctoratu in Jure Caesareo", nella quale figura la menzione "México, en casa de Pedro Balli, 1584" (prima tesi di diritto civile stampata nel Nuovo Mondo).

A chi fosse interessato, segnaliamo che il Museo nazionale di arti grafiche di Città del Messico, a cura del quale è stato pubblicato questo opuscolo, è situato attualmente nella via Col. Popotla. L'edificio in cui fu installata la prima tipografia è però situato al n° 10 della via Licenciado Verdad; qui è stata posta una lapide in cui si può leggere: "El Virrey Don Antonio de Mendoza estableció aquí el año de 1536 LA PRIMERA IMPRENTA DE AMERICA. Los tipografos fueron Esteban Martín y Juan Paoli (siendo presidente de la República el C. Venustiano Carranza, el Ayuntamiento Provisional de la ciudad de México colocó la lápida en 31 de diciembre de 1917)".

Christian Balli, 3084 Wabern BE

Franz Rothenbacher: **Historische Haushalts- und Familienstatistik von Deutschland 1815-1990**. Veröffentlichung des Mannheimer Zentrums für Sozialforschung an der Universität Mannheim. Campus Verlag:Frankfurt/New York 1997, ISBN 3-593-35718-6, 383 S.

Historische Zahlen haben es in sich: Meist stehen sie unkommentiert und damit wenig aussagekräftig im Raum. Jeder Familienforscher sammelt Daten seiner eigenen Familie und seines For-

schungsgebietes, doch was sie letztendlich aussagen - aussagen können, darüber zerbricht man sich das Hirn. Hier setzt Rothenbacher mit seiner Arbeit und seiner immensen Fülle von Statistiken ein. Mit seinem Buch ist uns ein Instrument in die Hand gegeben, um Zahlen aus der historischen Statistik rund um die Familie richtig zu interpretieren. Das in Deutschland gesammelte Material dürfte per Analogiam auch zur Interpretation schweizerischer Zahlen herangezogen werden können. Dies um so mehr, als Rothenbacher die Zahlen auch für Deutschland nach Bundesländer aufteilt. Die Verhältnisse jenseits des Rheines waren vermutlich im letzten Jahrhundert in vielen Bereichen ähnlich wie bei uns.

Für viele dürfte es verwunderlich sein, dass auch früher bereits verschiedenste Haushaltarten bestanden. Dass die Haushaltgrösse sehr variierte, liegt auf der Hand; aber wie sah deren Verteilung aus? Dass die Grösse der Familienhaushalte nach Berufen verschieden war, wissen wir meist; dass aber die Land-, Forstwirtschaft, Gärtnereien und Fischerei eine so deutlich andere Kurve aufweisen als alle übrigen Familien, erstaunt doch. Hinzu kommt, dass es Haushaltstypen gab, die heute immer seltener werden (Haushalte mit Dienstboten, Untermietern, Kost- oder Schlafgängern). Gewerbegehilfen wohnten noch in den Haushalten der Dienstherrn.

Wie häufig waren Geburten unehelicher Kinder? Welches war die Scheidungsquote? Wie häufig waren Wiederverheiratungen Verwitweter und Geschiedener? - All diese Zahlen können helfen, Verhältnisse und Vorkommnisse in der eigenen Familie zu interpretieren und ins rechte Licht zu rücken. - In welchem Alter waren Heiraten üblich? Wie veränderte sich das durchschnittliche Heiratsalter im Laufe der Jahre? Wie hoch war das Verhältnis der Verheirateten zu den Ledigen? - Familiäre Ereignisse wie z.B. sehr hohes Alter eines Probanden oder mehrfache Wiederverheiratung stellen uns Familienforscher oft vor die recht schwierige Situation, ein Faktum in seiner ganzen Komplexität und Tragweite zu erfassen und zu erklären. Menschen des 20. Jahrhunderts leben ganz anders als frühere Generationen, haben andere moralische, religiöse, aber auch medizinische Vorstellungen. Hier kann der Autor mit Vergleichszahlen helfen, Zusammenhänge aufzudecken. - Ein Buch voller Zahlen ist zwar für viele ein Horror; wenn man sich aber hinter all den Fakten die sozialen und ökonomischen Verhältnisse vorstellt, wenn hinter den Zahlen Einzelschicksale zu leben beginnen,

wenn man die Veränderungen im geschichtlichen Zusammenhang zu sehen beginnt, wird die Lektüre spannend.

Eugen J. Haag, 8500 Frauenfeld TG

Verein „Thurgauerinnen gestern – heute – morgen“ (Hrsg.): **Bodenständig und grenzenlos – 200 Jahre Thurgauer Frauengeschichte(n)** zum Jubiläum 150 Jahre Bundesstaat/200 Jahre Unabhängigkeit des Kantons Thurgau. Verlag Huber, Frauenfeld 1998, 300 Seiten, CHF 36.–

Das Jubiläum des Kantons sollte nicht begangen werden, ohne dass die Beiträge der Frauen an Geschichte und Gegenwart des Kantons dargestellt würden. Das war der Ausgangspunkt für die Thurgauer Frauen, sich zusammenzutun zu einem Verein und in zweieinhalbjähriger Arbeit ein Buch zur Thurgauer Frauengeschichte zu schreiben und zu gestalten. Was in dieser Zusammenarbeit von 29 Autorinnen, Journalistinnen und Historikerinnen, von Vereinsmitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern, Politikerinnen und Sponsoren entstanden ist, verdient breiteste Aufmerksamkeit.

Das Buch zeigt thurgauische Geschichte und Gegenwart in den Aspekten Wirtschaft, Politik, Kultur, Gesellschaft. Neben den *allgemein gehaltenen Aufsätzen*, die die Rolle und den Beitrag der Frauen in allen Abschnitten der vergangenen 200 Jahre darstellen, stehen 300 Frauen, *die in ihrer individuellen Biografie* gezeigt werden. Viele werden persönlich interviewt, oder sie werden zitiert, da sie an der Frauengeschichte des Kantons aktiv oder in wörtlichem Sinne mitgeschrieben haben. Schwierig war es für die Recherchierenden nicht, Frauen zu finden, deren Wirken Spuren setzte. Schwierig war es höchstens in gewissen Fällen, ihre Lebensdaten zu sichern, da Frauen nach ihrer Heirat oft nicht mehr auffindbar sind. Der Bogen reicht von Verena Böhni, geboren 1786, bis zu Alessandra Barone, geboren 1975. Zu den individuellen Angaben führt ein *Register* aller 300 erwähnten Frauen mit ihren Lebensdaten. Hier habe ich die Berliner Hofopernsängerin Emilie Welti-Herzog gefunden, deren Name mir von den Erzählungen meines Vaters noch ein Begriff ist. Sie war die Tochter eines Primarlehrers aus Diessenhofen. Die *Anmerkungen* verweisen auf Quellen, und diese sind zu finden im *Literaturverzeichnis*, so dass ich mich weiter in die Biografie dieser „Thurgauer Nachtigall“ vertiefen kann.